

Willi Dürnagel

Würzburger Straßen



Willi Dürrnagel
Würzburger Straßen



Willi Dürnagel

Würzburger Straßen



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

1. Auflage, Juli 2019
© Spurbuchverlag, 96148 Baunach
info@spurbuch.de,
www.spurbuch.de

Ausführung: pth-mediaberatung GmbH, Würzburg
Layout & Satz: DUOTONE Medienproduktion, München
Umschlaggestaltung: Thomas Reinert, reinert & partner, München

Das Buch oder Teile davon dürfen weder fotomechanisch, elektronisch noch in irgendeiner anderen Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Weitere Bücher des Spurbuchverlags finden Sie unter
www.spurbuch.de

ISBN 978-3-88778-561-1

Inhalt

Danksagung.....	7
Vorwort.....	9
Eichhornstraße – Herzogenstraße – Wilhelmstraße – Martinstraße – Spiegelstraße	11
Eichhornstraße 1	13
Eichhornstraße 2	17
Eichhornstraße 2a	22
Martinstraße.....	25
Herzogenstraße.....	27
Wilhelmstraße	33
Lochgasse - Spiegelstraße	53
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	91
Vita Willi Dürrnagel.....	92

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt meiner Frau Margarete, die die Entstehung des Buches mit Geduld begleitet hat. Sehr dankbar bin ich auch Frau Linda Walterschen, die mir unermüdlich half, wichtige Hinweise gab und dafür viel Zeit opferte. Und natürlich dem Verleger Paul-Thomas Hinkel, der den Anstoß zu diesem Buch gab und sein „Motor“ war. Ein Dankeschön auch der Mitarbeiterin des Spurbuchverlages Katharina Bötsch für die mühselige Feinarbeit bei der Fertigstellung des Buches, sowie der Firma Gerryland AG für die freundliche Unterstützung.

Vorwort

Die Eichhornstraße blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück. Niemand könnte sie besser erzählen als unser „Würzburger Gedächtnis“ Willi Dürrnagel. In aufwendiger Rechercharbeit hat er die Geschichte der alten Häuser und Höfe sowie ihrer Besitzer zusammengetragen. Dabei lernen wir, welche Strapazen ein Hutmacherlehrling im 19. Jahrhundert auf sich nehmen musste und warum in Badestuben Beinbrüche geheilt wurden.

Der Autor widmet sich seit über 40 Jahren der Stadtgeschichte Würzburgs. Der Denkmalschutz ist ihm ein Herzensanliegen. Da Würzburgs historische Altstadt fast vollständig dem Grauen des 16. März 1945 zum Opfer fiel und nur wenige Denkmäler an das alte Stadtbild erinnern, ist Willi Dürrnagels Arbeit umso wichtiger. Er bewahrt Würzburgs Identität, damit unsere Stadt liebens- und lebenswert bleibt, ohne sich der Zukunft zu verschließen. Zu seinen größten Verdiensten zählt der Erhalt des Ehehaltenhauses in der Sanderau. Als Stadtrat, Vorsitzender des Initiativkreises zur Erhaltung historischer Denkmäler in Würzburg und Mitglied des Verschönerungsvereins verkörpert Willi Dürrnagel wie kein Zweiter das stadtbildnerische Gewissen unserer Perle am Main.

Gerne gibt er sein Wissen in Vorträgen, Führungen und Veröffentlichungen weiter. Die vorliegende, reich bebilderte Publikation über die Eichhornstraße zeugt davon. Wer mehr über Würzburgs reiche Stadtgeschichte erfahren möchte, wird hier fündig und darf sich auf wissenswerte Anekdoten aus dem Leben der Eichhornstraße freuen.

Oliver Jörg

Landtagsabgeordneter a. D.

Generalsekretär der Hanns-Seidel-Stiftung



Würzburgs „Neue Mitte“

Eichhornstraße – Herzogenstraße – Wilhelmstraße – Martinstraße – Spiegelstraße

Die Eichhornstraße ist eine sehr alte Straße. Sie stellte in früheren Zeiten die Verbindung her zwischen dem Judenmarkt, dem heutigen Marktplatz, und dem Haugbergtor, dem späteren Spitaltor, das etwa an der Einmündung der jetzigen Eichhornstraße in die Theaterstraße stand.

Sie ist nicht so gradlinig wie die Domstraße, die schnurgerade zur Alten Mainbrücke zieht, oder wie die Theaterstraße, die ihr Vorhandensein dem Barock verdankt und entgegen der in Bögen und Schnörkeln schwelgenden Zeit fast in einer modern anmutenden Sachlichkeit angelegt und über den Stadtgraben entlang geführt wurde.

Die Eichhornstraße wand sich früher noch stärker als jetzt durch die Häuserzeilen hindurch und weitete sich zu kleinen Plätzen auf.

Abb. 001 *Eichhornstraße 1893 mit Blick auf den Markt und Marienkapelle. Im Vordergrund die Pferdebahn.*





Abb. 002
 Das Bürgerhospital
 zum Heiligen Geist
 mit Spitaltor,
 Semmelstraße,
 Theaterstraße

Im Jahre 1899 wurde die untere Eichhornstraße stark umgebaut, wobei die alten Häuser und Höfe eingerissen wurden.

Die Eichhornstraße spielte in der früheren Geschichte Würzburgs eine erhebliche Rolle. Sie war nämlich die Fortsetzung der Heerstraße, die von der reichen Handelsstadt Schweinfurt nach Würzburg führte, um sich hier mit der „via regia“, die von Osten kam und nach Westen führte, zu vereinigen.

Den Abschluss der Eichhornstraße gegen die Semmelstraße bildete ein Tor, das im Mittelalter das Hauger Tor, nach Errichtung des Bürgerspitals vor dem Tore, vom 14. Jahrhundert ab, das Spitaltor genannt wurde.

Auf alten Stichen kann man ungefähr noch feststellen, wie das Tor aussah. Es war zweigeschossig und hatte für die Verteidigung nach außen einen Erker, von dem aus in Kriegszeiten heißes Wasser, Pech und Blei auf die Angreifer herunterschüttet wurden. Auch ein Fallgatter war am Tor vorhanden, von dem Turm aus wurde durch ein besonderes Radwerk die Zugbrücke betätigt. (siehe Abb. 002)

Die Eichhornstraße hat ihren Namen von zwei uralten Höfen erhalten, die dort standen, vom „Hof zum roten Eichhorn“ und vom Hof „zum schwarzen Eichhorn“. Schon 1414 taucht dieser Hofname in einem Prozess auf, in dem Domherr Ytel Hiltmar gegen Johann Dytwin wegen eines Hofes zum Eichhorn

klagt. Möglicherweise gehörten beide Höfe damals unter diesem einheitlichen Namen zusammen.

Die heutige Eichhornstraße war früher die Eichhorngasse bis zur jetzigen Herzogenstraße, die ursprünglich Katzengasse hieß. Sie war benannt nach dem zwischen ihr und der heutigen Dominikanergasse gelegenen „Hof zur Katze“.

Der 2. Teil der jetzigen Eichhornstraße war die Schartengasse, die in den Spiegelplatz mündete. Der Spiegelplatz war mit der Spiegelgasse, mit der Theaterstraße und der Semmelstraße verbunden.

Mitte April 2010 beschloss der Planungsausschuss des Würzburger Stadtrates einstimmig die Umwandlung der Eichhornstraße in eine Fußgängerzone. Der Stadtrat folgte im Juli 2014 mit dem Beschluss, dass die Eichhornstraße und die Spiegelstraße Teil der Fußgängerzone werden soll. Im Zuge der Umbaumaßnahme musste die Zufahrt zur Marktgarage in der Eichhornstraße in die Martinstraße verlegt werden.

In das neue Pflaster der Eichhornstraße wurden einige Eichhörnchen eingelassen, das Eichhörnchen „Mitty“ ist das Maskottchen der Werbegemeinschaft Würzburgs Neue Mitte.

Im Kreuzungsbereich Eichhornstraße/Spiegelstraße wurde ein zwölf auf zwölf Meter gepfasterter QR-Code geschaffen.

Eichhornstraße 1

Hier in diesem Teil der Eichhornstraße wurde um 1900 ein Geschäftsviertel mit hohen, modernen Geschäftshäusern geschaffen, die durch große, reich ausgestattete Schaufenster die Menschen anlockten.

Adressbuch 1987: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
Hübner Edith Bücherstube GmbH
Zehm Dr. Waltraud Kieferorthopädin

Die Hypo-Vereinsbank hat ihr Gebäude in der Eichhornstraße 2/2a verkauft und ist mit ihren 110 Mitarbeitern nach einem Umbau 2011 auf die andere

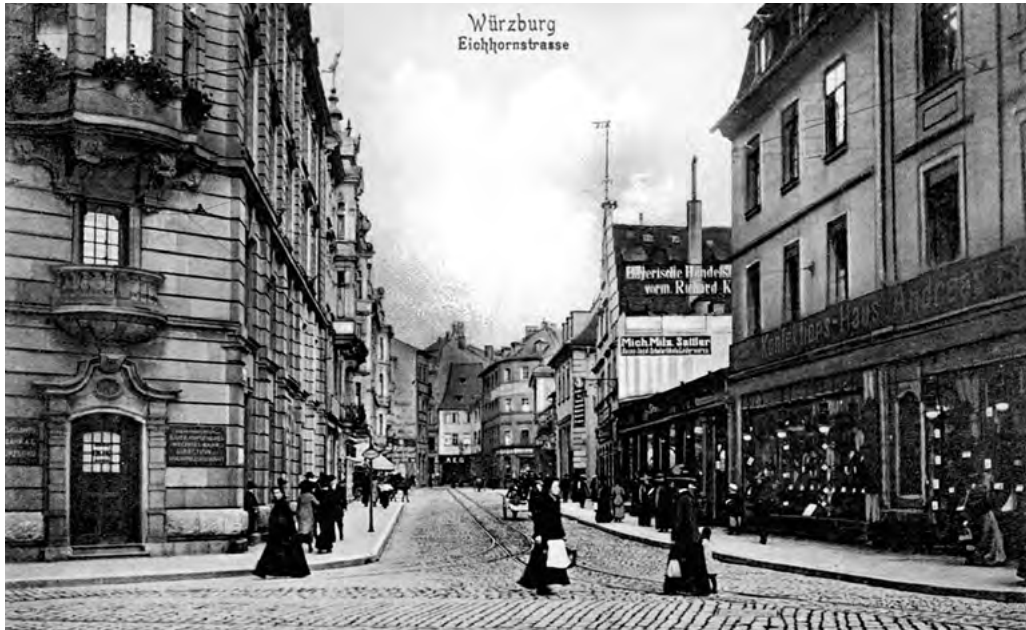


Abb. 003 1913 Eichhornstraße Schönbornstraße Eichhornstraße 1 Bayerische Hypotheken- und Wechselbank



Abb. 004 1936 Marktplatz-Nr. 15, Conrad Tack Zucker Bär Konfektionshaus Breunig Schuh Lang. Ecke Eichhornstraße, Oberer Markt



Willi Dürrnagel Würzburger Straßen

Die Eichhornstraße blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück. Niemand könnte sie besser erzählen als unser »Würzburger Gedächtnis« Willi Dürrnagel. In aufwendiger Recherchearbeit hat er die Geschichte der alten Häuser und Höfe sowie ihrer Besitzer zusammengetragen. Dabei lernen wir, welche Strapazen ein Hutmacherlehrling im 19. Jahrhundert auf sich nehmen musste und warum in Badestuben Beinbrüche geheilt wurden.

Die Würzburg-Sammlung ist weit bekannt über die Stadtgrenzen hinaus als Informations- und Anlaufstelle für nahezu alle Fragen, die Würzburg betreffen. Etwa 40.000 Bücher, 14.000 Ansichtskarten, unzählige Fotos und Dokumente zur Geschichte der Stadt sind Bestandteil der Sammlung, genauso wie Bilder von fränkischen Künstlern.

Die Süddeutsche Zeitung schrieb am 18. September 2018 in ihrer Rubrik »Held der Woche« dazu: »In Würzburg ist es so: Will man was wissen, dann besucht man entweder die Universitätsbibliothek, das Staatsarchiv oder gleich die Sammlung Dürrnagel...«.

Seit vielen Jahren macht der Autor auch unentgeltlich Führungen durch Würzburg und hält Vorträge zur Stadtgeschichte.



9 783887 785611